

Im Bild



Amerika, wie es früher war

Heute würde er dort wohl verhungern, fotografisch gesehen: Willy Spiller zeigt ein Land, das es so nicht mehr gibt.

Man muss sich eine Welt vorstellen, die hier klein und kleinmütig war. Und dort - gross und aufregend. Vielleicht war es auch eine Zeit, in der es hier weniger und dort mehr Welt gab. Jedenfalls, und so hat es Willy Spiller einer Zeitung erklärt: «Die USA waren ein anderer Planet.»

1977 war er dort gelandet, noch keine dreissig, ein vielversprechender Fotoreporter aus Zürich auf der Suche nach dem «frischen Wind», der ihm daheim fehlte. Er fand ihn in New York und Los Angeles, er blieb acht Jahre, und er fand dort auch eine Spielweise für sein Temperament. «Mich interessiert grundsätzlich alles», sagt Spiller, und seine USA-Bilder aus den Jahren

1977 bis 1985, die er jetzt in der Zürcher Bildhalle zeigt, sind ein guter Grund, ihm das zu glauben. Sein Antrieb war seine Neugier: Manhattans Nächte (oben) oder die U-Bahn von Queens nach Schulschluss (unten) - da liess sich einer packen von den Szenen, die er auf den Bühnen des Alltags zu sehen bekam. Von den Auftritten von Leuten, die er nicht kannte. Solchen Momenten verlieh Spiller eine fast filmische Schönheit, und es ist diese Schönheit, die einen heute noch bannt.

Oder: erst recht. Denn mittlerweile ist es nicht nur mit Amerikas Versprechen vorbei. Sondern auch mit der «Street Photography», die Spiller so unbekümmert wie instinktsicher prakti-

zierte. Den öffentlichen Raum hat ein Unbehagen erobert, eine aus dem Digitalen herüberdrückende Sorge um Persönlichkeitsrechte. Willy Spiller in der New Yorker Subway 2017 - der Mann würde verhungern, fotografisch gesehen. Ob es in der Alten Welt anders ist, das findet er derzeit heraus: Eine seiner aktuellen Unternehmungen betreibt Spiller in den Zürcher Trams.

Daniel Di Falco

«Street Life»: bis 27. Januar, www.bildhalle.ch



Fotoblog USA-Bilder von Willy Spiller

lichtbild.tagesanzeiger.ch